

Radikale Attac-Ideen für eine bessere Welt und einen besseren Menschen

# Wider den Kapitalismus und das Tier in uns

Von Walter Hämmerle

■ Christian Felber: „Kapitalismus und Demokratie sind unvereinbar.“

Eine bessere Welt ist möglich – und Christian Felber ist ihr Prophet. Das ist der rote Faden, der sich durch das schmale, 144 Seiten lange jüngste Buch aus der Feder des Mitbegründers von Attac-Österreich zieht. Und dementsprechend missionarisch vertritt er in seinem Text mit dem Titel „Kooperation statt Konkurrenz – 10 Schritte aus der Krise“ auch die neue Lehre, nach der der Kapitalismus das große Übel unserer Zeit sei.

Felbers Buch ist in vier Abschnitte unterteilt: Zunächst nimmt er die Ursachen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise unter die Lupe, widmet sich dann den Löscharbeiten der Regierungen, anschließend folgt ein Plädoyer für eine restriktive Regulierung der Finanzmärkte; der Text schließt mit zehn Tipps, wie jeder Einzelne einen Beitrag zur Schaffung einer besseren Welt leisten kann.

In seiner Analyse legt Felber durchaus den Finger in die wunden Punkte einer außer Rand und Band geratenen Finanzindustrie mit ihren astronomischen Boni, fehlendem Risikomanagement und mangelnder Verantwortung für das eigene Handeln. Auch die Kritik des Autors an der in den letzten Jahrzehnten zunehmenden Dominanz der Fi-



Kritik an der Krisenhilfe der Regierungen. Foto: epa

nanzwirtschaft über die Realwirtschaft hat gute Argumente auf ihrer Seite.

## Globale Verschwörung

Felber will aber nicht mit Reformen das System erneuern, sein Ziel ist die Ablöse des Kapitalismus. Seine Thesen sind nicht weniger radikal. Beispiele gefällig: „In der EU hat das Kapital mehr Rechte als Menschen: eine klare Definition von Kapitalismus“ (Seite 30) oder über die Kapitalmarktoffensiven europäischer Regierungen: „Genau das ist die ‚hidden agenda‘ der Regierungsoffensiven: Umverteilung von der Allgemeinheit zu den Reichen hin, auch um den Preis, dass Volkswirtschaften destabilisiert werden“ (37). Die Grundthese des Buches gerinnt in dem Satz „kapitalistische Marktwirtschaft

und Demokratie sind auf Dauer unversöhnliche Gegensätze“ (45).

Solche Sätze provozieren zum Widerspruch – ganz abgesehen davon, dass historisch die Entstehung des westlich-liberalen Demokratie-modells ohne die beginnende Marktwirtschaft so nicht stattgefunden hätte. Felber will nicht akzeptieren, dass Marktwirtschaft und die ihren Regeln folgende Globalisierung „Naturgesetze“ und damit unabänderlich seien, wie ihre Anhänger beteuern.

Dem Prinzip der Unorthodoxie folgen auch seine Reformvorschläge: Felber plädiert für ein „öffentliches Bankensystem, das nicht nach Angebot und Nachfrage funktioniert (...) sondern volkswirtschaftliche Ziele verfolgt“ (57); die Zinshöhe würde dann „end-

lich demokratisch festgelegt werden“. Freie Wechselkurse sollen durch ein politisch festgelegtes Verhältnis der Währungen ersetzt werden. Unnötig zu erwähnen, dass Finanzfonds überhaupt verboten werden. Felber ist überzeugt, dass ein Wirtschaftssystem, das nicht auf Konkurrenz sondern auf Kooperation beruht, ebenso gut, wenn nicht besser der Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse – materieller wie immaterieller – dient. Ein schöner Gedanke.

bleibt die Frage nach der Natur des Menschen und seinen Antrieben. Historiker glauben, dass es nicht zuletzt der Wettbewerb der europäischen Staaten war, der Kolumbus Amerika entdecken ließ, obwohl doch China zu dieser Zeit technisch weit fortgeschrittener war. Aber in China fehlt eben der Wettbewerb. Und wären Menschen jemals auf den Mond und darüber hinaus geflogen ohne den Antrieb, der Erste zu sein?

Felbers Buch ist eine Streitschrift und so sind auch seine Thesen. Zweifellos spricht er damit einer wachsenden Zahl von Menschen aus dem Herzen. Die Debatte geht an die Grundfesten unserer liberalen Ordnung und deshalb muss sie geführt werden. Dazu ist dieses Buch ein Beitrag. ■

Christian Felber  
Kooperation statt Konkurrenz  
Verlag Deuticke  
144 Seiten, 15,40 Euro  
★★★★☆

## Druckfrisch

Autor Roger Willemsen hat Bangkok sein neuestes Buch gewidmet. „Bangkok Noir“, erschienen im Fischer-Verlag, ist eine Liebeserklärung an die Metropole mit Bildern von Fotograf Ralf Tooten. Der Autor hat sich nach eigener Aussage „in der Stadt treiben lassen“ und sich die Nächte reihenweise um die Ohren geschlagen. Fazit Willemsens: „Ich kenne keine Stadt, bei der die Vergnügungen derart weit gefächert sind.“ ■

## WISSEN

Ist die tägliche Seite der „Wiener Zeitung“ für alle, die es genau wissen wollen, zu den Themen Universität, Forschung, Medizin, Schule. Jeden Dienstag gibt es „Wissen/Sachbücher“.

wissen@wienerzeitung.at

## Von Afghanistan bis Europa – Spielarten des Dschihad

Von Stefan Beig

■ Ein Wiener Islamwissenschaftler legt neuen Band vor.

Wien. „Europäische Staaten sind bereits Schauplatz brutaler dschihadistischer Attentate geworden.“ Der an der Uni Wien lehrende Islamwissenschaftler Rüdiger Lohlker ist sich der Brisanz seines heuer erschienenen Buchs „Dschihadismus“ bewusst. „Damit ist der Dschihadismus nicht mehr nur theoretisch präsent. Die Entstehung eines europäischen ‚homegrown terrorism‘ scheint abgeschlossen zu sein“, betont Lohlker.

Doch im Kontrast zu sensationellsten Publikationen jüngerer Zeit liefert Lohlker mit der Distanz des Wissenschafters einen

ebenso nüchternen wie differenzierten Einblick in gegenwärtige Trends. Am spannendsten ist der Hauptteil seines Bandes, der einige dschihadistische Texte erstmals der deutschsprachigen Öffentlichkeit zugänglich macht.

### Theologische Termini und Internet-Foren

Verschiedenste Quellen – darunter Traktate, Videos, Diskussionen in Internet-Foren, Lieder und Gedichte – übersetzt Lohlker ins Deutsche und ergänzte sie durch Kommentare und Analysen, die über die jeweiligen theologischen, aber auch politischen oder soziologischen Zusammenhänge informieren. Am Anfang bietet das Buch einen historischen Überblick, sowie die Erläuterung zentraler theologischer Termini.

Trotz des nüchternen Tonfalls ist Lohlkers Werk spannend zu lesen, und das vor allem wegen seines unmittelbaren Einblicks in die dschihadistische Szene. Es erleichtert allen Interessierten den Zugang, hat aber auch Experten und Wissenschaftlern Neues zu bieten.

Den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt Lohlker ausdrücklich nicht. Seine Textauswahl ist dennoch sehr subjektiv: Auf Osama bin Laden und andere „Stars“ verzichtet er bewusst. An manchen Stellen wünscht man sich noch tiefgehendere Erklärungen. ■

Rüdiger Lohlker  
Dschihadismus – Materialien  
Facultas Universitätsverlag  
248 Seiten, 19,50 Euro  
★★★★☆

## Gedruckt – gelesen



### Zwangssterilisiert

■ (rm) Gegen knapp 1700 Personen wurden in Wien zwischen 1940 und dem Kriegsende vom Erbesundheitsgericht ein Verfahren zur Durchführung von Zwangssterilisationen geführt. Claudia Andrea Spring hat anhand der auffindbaren Akten – allein die Suche nach den Quellen gliedert ein Krimi und zeigt, wie unbedarft mit diesen Quellen nach 1945 umgegangen wurde – nachvollzogen, wie diese Verfahren abliefen und untersucht, wer die Betroffenen waren. Spring kommt zu dem Schluss, dass keineswegs nur medizinische Gründe – im Sinne von ohnehin zweifelhaften Erbkrankheiten – für Zwangssterilisationen maßgebend waren, sondern oftmals auch sogenannte „Asozialität“.

Spring setzte sich in ihrem wissenschaftlich fundierten Buch auch mit den Nachkriegsaspekten dieses Themenkreises auseinander. Die Opfer von Zwangssterilisationen blieben bis vor einem Jahrzehnt weiter diskriminiert, die Täter wurden nur in unzureichendem Maße verfolgt. Ein wichtiges Buch zu einer schwierigen Problematik. ■

Claudia Andrea Spring  
Zwischen Krieg und Euthanasie – Zwangssterilisationen in Wien 1940-1945.  
Böhlau Verlag  
336 Seiten, 35 Euro  
★★★★☆

### Grüne Erkundungsgänge

■ (jw) Gerade der Spätsommer und der Herbst, die so manchen Gärten eine wunderbare Farbenpracht entlocken, sind für viele Wiener eine gute Zeit, die Grünanlagen der Stadt zu besuchen. Eine hervorragende Vorbereitung für eine Reihe von Erkundungsgängen dieser Art ermöglicht das von Peter Autengruber im Promedia Verlag herausgegebene Buch „Parks und Gärten in Wien“.

Der Autor hat sämtliche Wiener Parks und Gärten besucht und eine Reihe von wissenschaftlichen Hintergrundinformationen recherchiert, womit zu dem zweifelsohne spannenden Thema erstmals ein kompetenter Gesamtüberblick geboten wird. Selbst für eingefleischte Wienliebhaber und Großstadtflaneure wird in Autengrubers Guide eine Fülle von interessanten Hinweisen geboten. Die einzelnen Anlagen sind bezirksweise in übersichtlichen Kapiteln abgehandelt, eine Reihe von fotografischen Abbildungen widmet sich detailreich der Natur, der Architektur und der Gartenskulptur. Ein im Anhang gebotenes Literaturverzeichnis ermöglicht Freunden der Wiener Parks und Gärten eine noch tiefer gehende literarische Auseinandersetzung mit der Thematik. ■

Peter Autengruber  
Parks und Gärten in Wien.  
Promedia Verlag  
240 Seiten, 17,90 Euro  
★★★★☆

### Zeitreise zu den Großeltern

■ (pb) Der Journalist Hans Magenschab, schon durch seine historischen Biographien über Joseph II. und Andreas Hofer als packender Entführer in die österreichische Welten von Gestern ausgewiesen, hat nun Böhmen und Mähren ins Visier genommen. Das Buch wird der Ankündigung als „Bildband“ voll gerecht, aber nicht die Ankündigung dem Buch. Denn: die ansprechende Präsentation des hervorragenden Bildmaterials vermittelt zwar Betrachtungsvergnügen und emotionales Begreifen, Verständnis und Tiefblick stellt sich aber erst bei der Lektüre der Texte ein. In lockerer Sprache und gleichzeitig penibler Faktentreue leuchtet der Autor den Hintergrund der politischen Fehlentwicklungen aus, entwirft plastische Bilder des Lebens in den beiden Kronländern wie auch in Wien, der größten tschechischen Stadt um 1900 und einem Musterbeispiel gelungener Assimilation. Abgerundet wird das Buch nicht nur durch zahlreiche literarische Einsprengsel, sondern vor allem durch einen aufschlussreichen Beitrag von Christiane Magenschab, der Frau des Autors, in dem sie das Mühsal des Frau-Seins zu Großmutterns Zeiten schildert und der böhmischen Küche und deren Köchinnen ein kleines Denkmal setzt. ■

Hans Magenschab  
Die Welt der Großeltern.  
Böhmen und Mähren.  
Verlag Amalthea  
206 Seiten, 29,95 Euro  
★★★★☆